

Dieses Studium sollte von Genossen betrieben werden, die die Verhältnisse genau kennen bzw. dadurch kennen lernen, daß sie alle Möglichkeiten der Information an Ort und Stelle, alle Berichte und Materialien ausnutzen, daß sie kritisch analysieren und durch eingehende Beratung mit denen, die später unmittelbar an die Durchführung des Beschlusses gehen, alle Maßnahmen zur Veränderung der Verhältnisse einleiten. Das bedeutet eine weitere Entfaltung der Kritik und Selbstkritik. Man muß unsere Parteimitglieder systematisch anleiten, daß sie ihre Parteiarbeit täglich überprüfen, sich täglich fragen, was habe ich heute unternommen, um der Partei, der Klasse, dem Staate zu nützen. Unsere Genossen müssen zur Unduldsamkeit sich selbst gegenüber erzogen werden. Sie müssen ein Höchstmaß von Wachsamkeit entwickeln, sich ständig fragen, ob es in ihrem Arbeitsbereich nicht etwas zu verbessern gibt, ob ihr eigenes Verhalten den Anforderungen entspricht, die die Partei von ihnen verlangen muß. In den Parteileitungen und im Apparat der Parteileitungen muß überprüft werden, ob jeder leitende Funktionär bzw. jeder Mitarbeiter des Apparates nach individuellen Tagesplänen arbeitet. Die Parteiorganisationen in den Apparaten der Kreis- und Bezirksleitungen, im Apparat des ZK und in den Leitungen der Massenorganisationen sollten ernsthafter als bisher kontrollieren, ob die Arbeitsorganisation und der Arbeitsstil unseren Anforderungen entsprechen, ob ernsthaft geplant wird, ob die Arbeitspläne termingerecht ausgearbeitet und ob sie eingehalten werden. Die ständige kritische und selbstkritische Überprüfung muß zur selbstverständlichen Methode der Arbeit, zum Bedürfnis werden.

Die bolschewistische Selbstkritik ist ein hervorragendes Mittel der Parteierziehung, der Erziehung der Massen und damit ihrer Befähigung, sie an die Leitung des Staates heranzuführen. Die Massen werden uns helfen, den Kampf gegen bürokratische Entartungen bis zu Ende zu führen, den Bürokratismus auszurotten, weil sie Vertrauen zu denen gewinnen, die den Mut haben, rücksichtslos und offen die Mängel und Fehler aufzuzeigen. Die bolschewistische Selbstkritik ist das Mittel zur Festigung des Vertrauens der Massen zur Partei und zur Festigung der Verbindung der Partei zu den Massen.

Das heißt u. a., daß unsere Parteileitungen, in erster Linie die der volkseigenen Betriebe, der Maschinenausleihstationen, der volkseigenen Güter, die Parteileitungen der Räte der Bezirke und Kreise, die der Ministerien und zentralen Verwaltungen und unsere Kreisleitungen in Zukunft mehr Mut und Initiative auf bringen müssen, um mit Hilfe der Presse, vor allem mit Hilfe unseres „Neuen Weg“, kritisch und selbstkritisch zu ihrer Arbeit Stellung zu nehmen. Das bedeutet aber auch für die Redaktion des „Neuen Weg“, ihre Arbeit wesentlich zu verbessern, die Verbindung zu

den Parteiorganisationen zu festigen, jedeg-Beitrag danach zu werten, ob er tatsächlich eine Anleitung, eine Hilfe für die Parteiorganisation an der Basis bedeutet. In Anbetracht der Tatsache, daß 40 Prozent der Sekretäre der Grundorganisationen erst vor kurzem zum ersten Mal in diese bedeutende Funktion gewählt wurden und daß 50 Prozent aller Leitungsmitglieder zum ersten Mal vor die Aufgabe gestellt werden, als Mitglieder der Führung verantwortlich für die gesamte Entwicklung in ihrem Arbeits- und Aufgabenbereich und für das Wohl und Wehe der Menschen zu sein, verpflichtet z. B. den „Neuen Weg“, viel mehr als bisher an Hand typischer Beispiele die Rolle und Bedeutung und die richtige Organisierung der Mitgliederversammlungen, der Parteiarbeit in der Brigade, der Parteiaktivtagungen, der Arbeit mit den Kandidaten, des Parteiauftrags, der ordnungsgemäßen Organisationstechnik, der Beziehungen der Parteileitungen zu den Massenorganisationen und staab liehen Organen, der Instrukteurarbeit, des Parteaufbaus und der Parteiorganisationen in den Apparaten der Kreis- und Bezirksleitungen zu behandeln.

6. Jede Parteileitung sollte sich bemühen, sich sofort einen genauen Überblick über die politische, ökonomische und soziale Struktur ihres Arbeitsgebietes zu verschaffen und die Entwicklungsbedingungen und Perspektiven des sozialistischen Aufbaues zu untersuchen. Sie sollte sich die technischen Mittel zur Fixierung der jetzigen Verhältnisse beschaffen, gründlich alle Organisationsmaterialien durcharbeiten, Schaubilder und Diagramme anfertigen und eine Art „Feldzugsplan“ entwerfen. Sie muß ihre Kräfte richtig einschätzen, sie muß wissen, wie die eigenen Kräfte verteilt sind, ob die Verteilung den Bedürfnissen der Führung im Kampf um den Sozialismus entspricht, sie muß die Stoßrichtung und die Schwerpunkte ihrer Arbeit bestimmen, sie muß wissen, wo schwache Punkte sind oder gegnerische Arbeit vorhanden oder möglich ist Sie sollte sich ein gründliches Wissen über die Parteikader und die Fachkräfte auf den verschiedensten Gebieten der Kultur und Wissenschaft aneignen, diese Kader sorgfältig registrieren und lautend in ihrer Entwicklung beobachten, sie fördern und anleiten. Sie sollte ernsthaft Kurs auf die Heranziehung der Frauen und Jugendlichen in leitende Funktionen nehmen und durch die beharrliche Werbung der Besten der Arbeiterklasse, der Aktivisten und Neuerer der Produktion immer bestrebt sein, die soziale Zusammensetzung der Partei zu verbessern. Sie sollte den Hauptwert auf die Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse legen, Beschlußprotokolle mit genauer Verantwortlichkeit und exakten Terminen anfertigen und alle Parteimitglieder zum Kampf um die Einhaltung der Termine, um die Durchführung der Beschlüsse mobilisieren. Dabei gilt das Prinzip, daß der Parteisekretär die Kontrolle der Durchführung persönlich anzuleiten hat.

„Den Erbauern des Sozialismus sind grandiose, großartige Aufgaben gestellt. Diese Aufgaben können und müssen gelöst werden und sie werden gelöst werden, denn der Aufbau der Grundlagen des Sozialismus ist nicht Sache einzelner Träumer oder einzelner hervorragender Persönlichkeiten, sondern das Werk von Millionen Menschen, für die der Sozialismus ein Lebensinteresse ist und die bereit sind, für seine Verwirklichung Opfer zu bringen, Entbehnungen ins Auge zu sehen und alle Schwierigkeiten zu überwinden.“

(Aus dem Artikel „Zu den Ergebnissen der Parteikonferenz“ in der Täglichen Rundschau vom 25. Juli 1932)